

# Pflanzt Walnußbäume.

Wohl selten ist diese Mahnung so zeitgemäß gewesen als heute. Nachdem durch den Krieg 35 Prozent aller Walnußbäume gefällt werden mußten, damit sie ihr Holz für Gewehrläufe hergeben konnten, ist der größte Teil des bleibenden Restes im strengen Winter 1929 erfroren. Damit nun dieser sehr wertvolle und geschätzte Baum nicht ganz aus den heimischen Fluren verschwindet, muß diesem Mahnwort „Pflanzt Walnußbäume“ die Tat folgen. Da die jungen Bäumchen in den Baumschulen infolge ihrer jugendfrischen Widerstandskraft dem Frost nicht so stark zum Opfer gefallen sind, so sind erfreulicherweise unsere heimischen Baumschulen in der Lage, uns bei dieser „Tat“ behilflich zu sein. Gute Bäume müssen schon zur Verfügung stehen, wenn das Anpflanzen auch Erfolg haben soll. Die zu pflanzenden jungen Bäumchen brauchen nicht veredelt zu werden, da der Walnußbaum noch die angenehme Fähigkeit besitzt, sich sortenecht fortzupflanzen. Natürlich werden auch beim Walnußbaum nicht nur die guten, sondern auch die schlechten Eigenschaften fortgepflanzt. Wir wollen daher hoffen, daß der Baumzüchter bei der Auswahl des Saatgutes auch auf seine Beschaffenheit Wert legt. Leider ist die Veredlung von Walnußbäumen in der Weise, wie man andere Obstbäume durch Umpfropfen veredelt, nicht möglich. Nun ist aber der Walnußbaum ein etwas anspruchsvoller Geselle; er wächst nicht überall, wo unkundige Menschen ihn hinpflanzen. Er liebt einen tiefgründigen, durchlässigen, kalkreichen, nahrhaften, nicht zu leichten Boden, warme, hohe und lustige Lagen. In nasse, kalte Böden gehört kein Nußbaum. Ein Abstand von 15 bis 20 Metern ist notwendig.

Pflanzt man Walnußbäume in der Erwartung, von ihnen auch später Früchte ernten zu können, da tut

man gut, mehrere Bäume, einander benachbart, zu pflanzen. Es kann nämlich sehr leicht vorkommen, daß die männlichen und weiblichen Blüten zu verschiedenen Zeiten erscheinen, da kann natürlich eine Befruchtung nicht erfolgen, und man wird vergeblich auf Früchte warten. Auch in feuchten Lagen und solchen mit häufigen Frösten, unterbleibt sehr oft die Befruchtung. Am besten tut man, etwa 5 bis 7 Walnußbäume zusammenzupflanzen. Da geht man am sichersten, daß der Blütenstaub, der meist durch den Wind verbreitet wird, eine zu befruchtende Narbe finden wird. Da der Walnußbaum ein Windblütler ist, soll man die Bäume nicht so sehr geschützt pflanzen. Auch soll man die einzelnen Bäume nicht zu dicht setzen, weil dadurch die Windwirkung geschwächt und der Befruchtungsvorgang Störungen unterworfen wird.

Zum Pflanzen selbst sei Folgendes gesagt: Die Pflanzzeit ist das späte Frühjahr oder der zeitige Herbst. Im Gegensatz zu anderen Obstarten soll man niemals den Baum an der Krone beschneiden. Der Walnußbaum ist gegen das Schneiden ganz außerordentlich empfindlich, da er sehr stark blutet. Man darf ihm auch niemals die Endknospen nehmen, weil er immer am kräftigsten an den Endknospen austreibt. Manchmal kommt es auch vor, daß das Bäumchen in der Krone nicht austreibt, sondern daß sich unten am Ende des Stammes dicht über dem Wurzelhals ein oder mehrere Triebe bilden. Aus dem stärksten dieser Triebe kann man einen neuen Stamm heranzüchten.

Schomerus.

Wer mehr Interesse hat, als diese kleine Anregung befriedigen kann, laufe sich für wohl 3,50 RM. das reich illustrierte Buch „Der Walnußbaum, seine Anzucht und Pflege“ von Franz Schönberg (Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart).

S.

---

## Geduld.

Durch kahles Strauchwerk streicht der Wind,  
Er harst, es klingt wie Klage  
Um Zeiten, die vergangen sind,  
Um sel'ge Sommertage.

Geduld, bald weht um jeden Strauch  
Mit hoffnungsbellem Klingen  
Des Lenzes linder, süßer Hauch,  
Und Knospen werden springen.

Geduld, mein Herz, hörst du den Klang,  
Vergiß des Winters Härten,  
Bald klinget wieder froher Sang,  
Bald blüht es in den Gärten!

Hermann Tb. Droop.